

Aufruf zu einer Versammlung von Kirchen Lateinamerikas

Mexiko, September 1978

„... bis wir alle zur Einheit des Glaubens gelangen ...“

Epheser 4,13

Brief an die Kirchen Lateinamerikas

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Epheser 1,2

Die Unterzeichner dieser Botschaft sind Vertreter christlicher Kirchen Lateinamerikas, die in der Stadt von Santa Fé de Bogotá, Kolumbien, vom 21. bis 24. September 1977 zusammenkamen, um den Vorschlag einer Versammlung christlicher Kirchen Lateinamerikas zu bedenken und darüber zu entscheiden, ob diese möglich und wünschenswert ist. Dazu haben wir miteinander gebetet, versucht, auf das Wort Gottes im Studium der Heiligen Schrift zu hören, und wir haben die Situation unserer Völker analysiert und versucht, sie besser zu verstehen, um in diesem Kontext unsere Verantwortung als Kirche Jesu Christi zu begreifen.

In diesen Tagen des Nachdenkens sind wir im brüderlichen Gespräch zu folgenden Ergebnissen gekommen:

1. Unsere Kirchen sind konstitutiver Teil des Leibes Christi in Lateinamerika. Darum bekennen wir, daß wir Glieder einer Gemeinschaft sind, die dasselbe Evangelium verkündet, in derselben Liebe verbunden ist und ermutigt durch dieselbe Hoffnung lebt. Als Gemeinschaft Christi haben wir die Pflicht, Gottes Willen treu zu sein, so wie er in seinem Wort ausgesagt ist, und ein Zeichen zu sein, welches die Gegenwart des Reiches Gottes, das Christus in dieser Welt begonnen hat, ankündigt.

2. Die Treue der Kirche zu ihrem Herrn verlangt heute in besonderer Weise eine entschiedene Verkündigung des Evangeliums, verbunden mit einer vollen Entscheidung für diejenigen, die in Lateinamerika unter verschiedenen Formen der Unterdrückung leiden. Diese Unterdrückung ist die Folge der persönlichen und sozialen Sünde, die sich zeigt in ungerechten Strukturen und den verschiedenen Ausprägungen der Gewalt, die wir zu erleiden haben. Wir müssen bekennen und zugeben, daß wir uns nicht rechtzeitig eingesetzt haben, um an ihrer Beseitigung mitzuwirken. So entstellen sie die Schöpfung Gottes und nähren die Verzweiflung in unsern Völkern.

Die Solidarität mit den Unterdrückten bedeutet Opfer und Verfolgung für die Kirche. Wir sind nicht immer bereit, diese als Konsequenz unserer Jüngerschaft und Entscheidung für Christus anzunehmen. Wir dürfen jedoch, als zum Dienst Gerufene, nicht auf Privilegien aussein, sondern müssen dazu bereit sein, den uns aufgegebenen Beitrag an Opfer zu bringen, damit alle das „volle Leben“ erfahren können, das unser Herr und Erlöser Jesus Christus versprochen hat.

3. Wir sind überzeugt, daß die richtige Antwort auf den Ruf, den wir von Gott empfangen haben, die Predigt des Evangeliums als erlösende Kraft für alle

Menschen und als Kraft für ihre Versöhnung miteinander einschließt. In der Situation, die wir jetzt erleben, verpflichtet uns die Treue zum Evangelium dazu, mit allen Menschen guten Willens zusammenzuarbeiten:

a) Bei der Verteidigung aller Menschenrechte und der Anklage ihrer Verletzungen, denn diese richten sich gegen die Würde der Geschöpfe Gottes und gegen Gottes Bestimmung für sie. Wir müssen gleichzeitig beitragen zu einem moralischen Konsensus, der die ungestrafte Verletzung der Würde des Menschen verhindert.

b) Im Kampf mit allen zu unserer Verfügung stehenden Mitteln für die Überwindung der Ursachen des Hungers und des Elends. Wir müssen auch in der Zwischenzeit Erleichterungen der Situation für die am stärksten Betroffenen suchen. Wir glauben, daß alle Menschen das gleiche Recht haben, in Frieden und Freiheit die materiellen und geistigen Gaben der Schöpfung zu genießen.

c) Bei der Berichtigung der ungerechten und entwürdigenden Lage der Frauen in unserer Gesellschaft, in der Überzeugung, daß Gott Männer und Frauen gleichermaßen zur vollen Verwirklichung ihrer menschlichen Bestimmung gerufen hat.

d) Bei der Errichtung von Institutionen und Regierungsformen, die jedem Bürger in unseren Ländern die Sicherheit bieten, in verantwortlicher Weise an den Entscheidungen über seine Zukunft und die seiner Gesellschaft teilnehmen zu können. Wir glauben, daß dieses die einzige Form sozialen Lebens ist, die unserer Berufung als Söhne Gottes entspricht.

4. Diese besonderen Aufgaben in dieser unserer Stunde und alle anderen ständigen Aufgaben, welche die Treue zu Jesus Christus beinhaltet, fordern von unseren Kirchen eine tiefgreifende Erneuerung ihres Denkens und ihres Lebens auf der unveränderlichen Grundlage des Wortes Gottes. Dies bedeutet auch die Bereitschaft, das prophetische Wort zu hören und zu verkünden, und eine ständige Suche nach der Einheit, die Christus uns gegeben hat. Es fordert andererseits die Bereitschaft, unsere Mittel für die Verwirklichung von Projekten des Zeugnisses und des Dienstes zur Verfügung zu stellen.

5. Die gute Nachricht von der Versöhnung der ganzen Menschheit unter einem Haupt, Jesus Christus, verlangt als Zeichen die Einheit der Kirche. Es ist unsere Verantwortung, die Werkzeuge für ein gemeinsames Bemühen zu finden, das die Pastoral unserer christlichen Gemeinden als Gegenwart Christi in Lateinamerika begründet und in praktischer Weise zum Ausdruck bringt. Unsere Einheit ist notwendig um der uns von Gott übertragenen Verantwortung willen. Unsere Trennungen sind Ursachen des Anstoßes gewesen und verdunkeln auch heute noch unser Zeugnis von dem einen Herrn.

6. Diese Einheit in Christus ist eine plurale Einheit, die darum die besonderen Gaben jedes Gliedes am Leibe Christi und jeder einzelnen Kirche achten muß und somit den ökumenischen Dialog und das solidarische Handeln möglich macht, über alle unsere Unterschiede hinaus. Wir müssen alle lernen, aus der Vielfalt dieser Gaben zu gewinnen, und uns hüten vor einer übergestülpten Einförmigkeit ebenso wie vor der Abdrängung derjenigen, die unsere Gesichtspunkte und unseren Stil des Handelns nicht teilen.

7. Nur wenn wir zusammenfinden und die Gaben des Heiligen Geistes miteinander teilen, können wir Christi Leib in Lateinamerika sein, im Dienst an unseren Völkern, selber ein miteinander versöhntes Volk. Wir sind der Über-

zeugung, daß die Gründung eines Lateinamerikanischen Rates oder Bundes von Kirchen ein Mittel zum Erreichen dieses Zieles sein kann.

Darum rufen wir auf zu einer Versammlung von Kirchen Lateinamerikas, die in der Begegnung mit Jesus Christus und in der Feier seiner Gegenwart der Ausgangspunkt für größere Einheit des Volkes der Christen sein soll und dadurch für größere Treue gegenüber dem Evangelium im Heute Lateinamerikas. Diese Versammlung soll in Aufnahme der Einladung des Evangelischen Bundes von Mexiko mit Gottes Hilfe in diesem Land vom 19. bis 26. September 1978, in der Stadt Oaxtepec stattfinden. Jede nationale Kirche ist eingeladen, zwei offizielle Delegierte zu diesem Ereignis zu entsenden. Wir schlagen vor, daß einer davon eine Frau sein soll. Darüber hinaus kann jedes Land zwei offizielle Jugenddelegierte wählen, die von den Kirchen, die aus dem Land an der Versammlung teilnehmen, bestimmt werden. Auch laden wir die christlichen und/oder ökumenischen Organisationen, Vereinigungen und Werke unseres Kontinents ein, mit je einem offiziellen Delegierten teilzunehmen.

Dieser Aufruf ergeht an die lateinamerikanischen Kirchen, damit wir, aus allen christlichen Traditionen, ohne Ausnahme, gemeinsam die Einheit in Christus suchen können.

Im Namen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des Heiligen Geistes. Amen.

Bogotá, den 24. September 1977